

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königlichlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inzerate zc. sind bis **Dienstags** und **Freitags** Abends einzusenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Bösher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenstein und Begler und Herrn G. Engler.

Nr. 7.

Donnerstag, den 25. Januar

1872.

[206]

Bekanntmachung.

Obwohl die auch im hiesigen Orte aufgetretene Pocken-Epidemie merklich im Abnehmen ist und nicht mehr den bösartigen Charakter hat, wie in den ersten Monaten, so ist es doch sehr rathsam, um weiteren Ansteckungen vorzubeugen, in Häusern, wo sich Pockenkrante befinden oder befunden haben, sorgfältig zu desinficiren und namentlich Kleider, Wäsche und Betten bereits wieder genesener Pocken-Patienten von dem darin vorhandenen Ansteckungsstoff zu befreien, wozu sich vorzugsweise **Carbolsäure** eignet, über deren Anwendung in Nr. 6 der hiesigen Wochenchrift vom gestrigen Tage Seite 2 eine specielle Anweisung enthalten ist, und es werden deshalb die betreffenden Hausbesitzer und Familienväter dringend aufgefordert, diese Vorsichtsmaßregeln ohne Verzug in Anwendung zu bringen.

Kamenz, am 22. Januar 1872.

Die Medicinal- = Polizeibehörde.
Bürgermeister **Sichel.** Hofr. Dr. **Noederer,**
Königl. Bezirksarzt.

[190]

Bekanntmachung.

Nachdem für den abwesenden Drechsler **Joseph Lorenz** aus Elstra, gebürtig aus Eohenebe in Böhmen, durch das unterzeichnete Gerichtsamt in der Person des Amts- und Polizeidieners **Johann Karl Friedrich Golde** in Elstra ein Abwesenheitsvormund bestellt worden ist, so wird Solches vor schriftgemäß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kamenz, am 16. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsamt das.
Dertel.

[214]

Bekanntmachung.

Nachdem von dem Altersvormunde der **Marie Emilie Auguste verchel. Ottowiz geb. Schmidt** angezeigt worden, daß als Kaufpreis für das derselben eigenthümlich zugehörige **Hausgrundstück** No. 462^c des Brandkatasters, auf Folium 1825 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kamenz eingetragen, die Summe von 3400 Thalern — — geboten worden ist, so wird dieß andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß als

anberaumt worden ist.

der 16. Februar 1872

Es werden daher diejenigen, welche auf gedachtes Grundstück ein höheres Gebot eröffnen wollen, geladen, gedachten Tages bis Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Kamenz, am 23. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsamt das.
Dertel.

[215]

Auction.

Durch das unterzeichnete Gerichtsamt sollen

Donnerstags, den 15. Februar d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,

drei Kühe, ein Wagen, eine goldene Uhr, ein Kleiderschrank, ein Schreibpult, eine Lade und andere Effekten gegen sofortige Bezahlung im hiesigen Amtshause versteigert werden, was hierdurch unter Bezugnahme auf das am Gerichtsbrette befindliche Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kamenz, am 22. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsamt das.
Dertel.

Ein Rückblick.

Es war in den Tagen vom 6.—12. Januar, als Prinz Friedrich Carl die oft zurückgebrängte und besiegte, aber niemals kampfunfähig gemachte Armee Chanzy's vor und bei Le Mans derartig schlug, daß ihre Trümmer für den Rest des Feldzuges unschädlich wurden. Es war am 19. Jan., als General Göben bei St. Quentin die Faidherbe'sche Armee vollständig auflöste und ihre stehenden Trümmer in die Festungen des äußersten französischen Nordens trieb, und an demselben Tage war es, wo vor Paris auf der Seite des Mont Valerien das 5. Armeecorps den in der Stärke von 100,000 Mann ausgerückten Belagerten so furchtbare Verluste beibrachte, daß das Geschrei der Pariser nach einem Waffenausfalle fortan verstummte. Der kühne Bourbaki'sche Heereszug von Bourges bis in die Nähe von Belfort vollzog sich in den letzten Tagen des December und im Januar. Noch

51r Jahrgang.

um die Weihnachtszeit wußte man im deutschen Hauptquartier nicht sicher, ob Bourbaki seine Truppen mit Hilfe der Eisenbahnen nach Osten transportiren, um Belfort zu entsetzen, das Elsaß zu überschwebmen und den Deutschen vor Paris die Verbindungslinie mit der Heimath abzuschneiden, oder ob er von Bourges und Nevers nordwärts gegen Paris aufbrechen wolle. Bis zum Ende des December dauerte dieser Zweifel; erst dann erhielt General Zastrow den Befehl, mit dem 7. Armeecorps sich weiter ostwärts an General v. Werder heranzuziehen, und brach das pommerische Corps unter Frankeßy in Cilmärschen von Paris auf, um den schwerbedrohten Werder'schen Truppen Luft zu schaffen. Aber auch die 150,000 Mann, welche Bourbaki bis Montbéliard und bis zur Lisane vorjoch, erlitt die Katastrophe. Werder wehrte die vierfache Ueberzahl in den Kämpfen vom 15.—17. Jan. ab, und die erschütterten und langsam sich zu-

rückziehenden Massen wurden in den Bergen des Jura durch die quer vor ihre Rückzugslinie sich vorlegenden Pommern und Westphalen eingekesselt und der größte Theil zum Uebertritt in die Schweiz gezwungen.

Frankreich war jetzt wehrlos gemacht; in völliger Erschöpfung mußte es erst den Waffenstillstand und dann den Frieden eingehen. — Deutschland aber zeigte in den wenigen Wochen, welche zwischen dem Beginne des Waffenstillstandes und dem Abschlusse der Friedenspräliminarien lagen, die Elasticität und Unererschöpflichkeit seiner Wehrkraft. Trotz der außerordentlich schweren Verluste, welche seine Heere durch die Schlachten und noch mehr durch die Strapazen des Winterfeldzugs erlitten, hatte es bereits am 1. März seine Feldarmee auf 450,000 Mann Infanterie, 57,500 Mann Cavallerie und 1652 Geschütze ergänzt. Außerdem hatte es in Frankreich an Besatzungstrup-

pen rund 120,000 M. Infanterie, 6000 M. Cavallerie und 80 Geschütze. Es standen also am 1. März auf französischem Boden rund 570,000 M. Infanterie, 63,000 M. Cavallerie nebst 1742 Feldgeschützen. Rechnet man die Offiziere und Beamten, die Artillerie und Pioniere, die Trains und alle Branchen hinzu, so ergab sich eine Gesamtstärke der deutschen Heere in Frankreich von nahezu 1 Million Köpfen. Dazu befanden sich in der Heimath noch über 250,000 Mann an Ersatz- und Besatzungstruppen, zum Garnisondienste, zur Bewachung der Gefangenen und zum Ersatz des Abgangs bei der Feldarmee. Wir entnehmen diese Zahlen der actenmäßigen Darstellung des schon mehrfach erwähnten Werkes des Majors Blume.

Beitragereignisse.

Kamen z, 21. Jan. Gestern Mittag ist nach kurzem Kranksein zu Dresden in seinem 92. Lebensjahre verschieden: Hr. Wilhelm Eberhard v. Pflugk, großherzoglich weimarerischer Kammerherr, Ritter des königl. sächs. Verdienstordens, Senior des Pflugk'schen Geschlechts, Herr auf Strehla und Bischheim. Der Bewerwige, ein Edelmann im vollen Sinne des Wortes, genoss durch sein leutseliges, liebevolles Wesen, seinen unermüden Wohlthätigkeitssinn und seinen Charakter voll Humanität und Ehrenhaftigkeit die allgemeine Achtung und Liebe, die ihm in dankbarer und liebevoller Anerkennung ein dauerndes Gedächtniß sichern. In seinen Jugendjahren dem vaterländischen Militär angehörig, nahm er u. A. im Jahr 1806 an der Schlacht bei Jena Theil, verließ aber später die militärische Laufbahn. Unsere Königsfamilie schätzte ihn stets sehr hoch und namentlich Sr. Maj. der König Johann zeichnete ihn durch seine besondere persönliche Freundschaft aus. — Die Erfolge des Besitzthums Bischheim geht, so viel uns bekannt, an den Hrn. Generalmajor Rudolph v. Büna über.

Nachdem in der Sitzung der 2. Kammer am 22. Jan. ein Geschäftsordnungsantrag des Abg. Klemm Annahme gefunden, dahin gehend, daß Anträge, welche nicht gedruckt der Kammer vorgelegen haben, insoweit sie Annahme gefunden haben, in der nächsten Sitzung gedruckt, jedoch ohne Discussion, zur wiederholten Abstimmung gebracht werden, discutirte die Kammer (Referent Petri) das f. Decret, die Gehülrentage für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medicinal-polizeilichen Verrichtungen beir. Die Tare selbst wurde mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Weiter berieth die Kammer die Forderung der Regierung, für den Umbau des alten Galeriegebäudes behufs Aufnahme des historischen Museums und der Porzellanammlung 150,000 Thlr. zu bewilligen, worüber Abg. Wehnert referirte. Hierbei beantragte Abg. Krause: „Die Staatsregierung zu ersuchen, einen Plan über den Umbau des Galeriegebäudes, welcher auf die Verwendung des Erdgeschosses zu Zwecken der Sammlungen Rücksicht nimmt, vorzulegen, heute aber von der Berathung des f. Decrets Abstand zu nehmen.“ Nachdem Hr. Staatsminister v. Friesen, der mehrmals im Laufe der Debatte das Wort ergriff, gegen diesen Antrag gesprochen, da hierdurch die Uebertragung dieser Sammlungen in bessere Locale nur verzögert würde, wurde der Krause'sche Antrag gegen 10 Stimmen abgelehnt, die postulierte Summe von 150,000 Thlr. für den Umbau des alten Galeriegebäudes einstimmig bewilligt, der Regierung aber anheimgegeben, ob nicht nach Beschaffung eines passenden Platzes für die Wagen des f. Hauses die frei werdenden Parkterräumllichkeiten des Galeriegebäudes für anderweitige Staatszwecke gewonnen werden können. Zum Schluß beschäftigte sich die Kammer noch mit mehreren Petitionen privater Natur.

Am 23. Jan. nahm die 2. Kammer den Antrag der Abgg. Jordan und Gen.: „die f.

Staatsregierung zu ermächtigen, für die Auswechslung der Cassenbillets aus dem Jahre 1855 eine Nachfrist von 6 Monaten zu gewähren“, einstimmig an.

Zur Umhüllung von Packetsendungen wird von den Absendern häufig Packpapier von sehr geringer Güte z. B. sprödes Strohpapier verwendet, welches nicht den erforderlichen Schutz gegen Beschädigungen des Inhalts der Packete gewährt. Das Generalpostamt ersucht daher das Publikum, im eigenen Interesse zur Umhüllung von Packetsendungen festes und dauerhaftes Material zu verwenden.

Die Actionäre der Walschlößchenbrauerei in Dresden erhalten auf das verfloßene Vereinsjahr pro Actie 12 Thlr. Dividende.

Das Project des mehrerwähnten Elbe-Spree-Canals ist seiner Verwirklichung wieder um einen Schritt näher gerückt; in Dresden hat sich dieser Tage ein Comité für das fragliche Unternehmen förmlich constituirt. Bei der Gelegenheit erfuhr man, daß die Vorarbeiten bereits seit einiger Zeit im Gange sind und bis zum 1. März d. J. vollendet seyn sollen.

Bei dem am 20. Jan. im Schützenhause zu Leipzig abgehaltenen sächsischen Städte- oder Gemeindegatage waren über 60 Abgeordnete — aus der Oberlausitz nur aus Kamenz (Hr. Bürgermstr. Eichel und Hr. Stadtverordn.-Vorst. Adv. Beck) und aus Pulsnitz — anwesend. Die Versammlung beschäftigte sich mit eingehender Berathung des von der Regierung dem Landtage vorgelegten Entwurfs der neuen Gemeindeordnung, welchen sie im großen Ganzen als einen erwünschten Fortschritt auf dem Gebiete der Gemeindegesetzgebung anerkennt. Wegen des Bürgerrechts gelangten einige Anträge (z. B. nur Männer können Bürger werden, müssen mindestens 25 Jahre alt und sächs. Staatsangehörige seyn, directe Staatssteuer zahlen, 2 Jahre am Orte sich aufhalten etc.) zur Annahme. Eine lebhafteste Debatte entspann sich wegen der Belassung der vollen polizeilichen Gewalt bei den Gemeindebehörden, und gelangte man in diesem Punkte zu folgenden Beschlüssen: „Der Gemeindegatage begrüßt die Regierungsvorlage über die neue Organisation der Behörden und über die Bildung der Bezirksvertretungen im Hauptfählichen als Fortschritt auf der Bahn der Selbstverwaltung, giebt indes folgende Wünsche zur Verwirklichung den Kammern anheim: 1) freie Wahl der Bezirks-(Regierungs-) Ausschüsse, 2) Wegfall der Friedensrichter, 3) Reduction der im Entwurfe in Aussicht genommenen dreißig oder mehr Amtshauptmannschaften auf zwanzig“.

Der Leipziger Lehrerverein hat einen Aufruf zur Gründung einer „pädagogischen Central-Bibliothek“ erlassen, welche zur Erinnerung an den großen Pädagogen des 17. Jahrhunderts den Namen „Comenius-Stiftung“ erhalten und ihren Sitz in Leipzig haben soll. Der Verein wendet sich zur Verwirklichung seines Unternehmens zunächst an die Verlagsbuchhandlungen, Bibliotheken und die pädagogischen Schriftsteller mit der Bitte um Schenkung von Büchern und anderen Erziehungsmitteln, weiter aber auch an die Magistratsräthe der Städte, Gemeindevorstände der Dörfer und überhaupt an alle Freunde des Schulwesens um Geldbeiträge für diese Stiftung.

Am 14. brannte das am Ende des Dorfes Lauterbach bei Stolpen isolirt liegende Gemeindehaus ab. — Am 17. ist in Wendisch-Luppa bei Dahlen die Scheune des Gutsbesizers Schmidt sammt der darin befindlichen Vorräthen durch Feuer vernichtet worden. — Am 18. wurde in Stolpen das Wohnhaus des Handarbeiters Fichte und an demselben Tage auch die große zum Rittergutsbofe in Mühlebach bei Wurzen gehörige Scheune sammt Getreidevorräthen total eingeeßert. — Am 21. ist in Stiebig bei Baugen der Pferdestall mit eingebautem Schuppen und Scheune, sowie das alte Wohngebäude mit eingebautem Schuppen und Stall total nieder- und das neue Wohnge-

bäude des Gutsbesizers Julius Wittig zum Theil ausgebrannt.

Am 18. Jan. starb eine früher in den Zeitungen viel genannte fürstliche Dame, die Fürstin-Regentin Caroline von Greiz, eine Nichte des letzten Landgrafen von Hessen-Homburg. Sie war noch nicht alt, der Tod ereilte sie im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre. Ihre Abneigung gegen die modernen Erfindungen, Eisenbahnen und Telegraphen, ihre österreichischen Sympathieen, sowie ihr reactionäres Regierungssystem haben ihr während ihrer Lebenszeit einen Ruf weit über die Grenzen Thüringens hinaus verschafft.

In Berlin hat die Zahl der von den Armenspesungsanstalten vertheilten Portionen wegen des großen Zudrangs seit Neujahr von 3200 auf 4700 Portionen vermehrt werden müssen. — Der preussische Cultusminister v. Mühlher hat am 17. Jan. seine Entlassung vom König erhalten.

Die Befriedigung über den Sturz des Herrn v. Mühlher erstreckt sich weit über die Grenzen Preußens hinaus. Auch in Süddeutschland und Deutsch-Oesterreich begrüßt man ihn mit Freuden und betrachtet ihn als den Beginn einer neuen Aera. Man nimmt nämlich überall als selbstverständlich an, daß der Nachfolger des Herrn v. Mühlher ein Mann von freierem Gesichtskreis und wahrhafter Toleranz seyn müsse.

Der abgehiedene Cultusminister Mühlher in Berlin hat doch einen Leidtragenden. Das ist die Universität Leipzig. Diese brachte es, während Hr. v. Mühlher in Preußen mehr für den Glauben als für das Wissen sorgte, auf 2095 Studenten, in zehn Jahren auf das Doppelte ihrer früheren Zahl. Sie hat Berlin und alle andern Universitäten überflügelt.

Einer dem „Dr. J.“ aus Berlin vom 23. Jan., Nachm. 5 Uhr, zugegangene telegraphische Depesche zufolge, ist durch eine vom 22. Jan. datirte Cabinetsordre an das Staatsministerium der geh. Oberjustizrath Dr. Falk zum Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten ernannt worden. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck hat bereits beiden Häusern des Landtages eine Abschrift der Cabinetsordre zugehen lassen.

Als König Wilhelm am Abend der blutigen Schlacht bei Gorce (19. Aug. 1870) an einem Bauernhans vorbeiritt, schickte ihm ein schwer verwundeter Offizier, Hauptmann v. Zedtwitz, von seinem Schmerzenslager eine blühende Rose als Siegesgruß heraus. Der König war tief ergriffen und hat den Braven nicht vergessen. Am Weihnachtsabend erhielt der Hauptmann, der jetzt in Halberstadt liegt, einen eigenhändigen Brief des Kaisers. Der Kaiser schickte ihm ein Bild, „damit man noch in späten Zeiten wisse, wie Sie in solchem Moment Ihres Königs gedachten und wie dankbar er Ihnen bleibt.“ Das große Bild (von Zeyß) sieht so aus: Auf einem Gedenkstein mit der Aufschrift: „Gorce, den 19. August 1870“ liegt eine schwarz-weiß-rothe Fahne, den Stein rechts zur Hälfte bedeckend, die schwarz und silberne Fahnentrodell nimmt die linke Seite ein, in der Mitte steht ein Infanteriehelm, mit dichtem Eisenkranz umwunden, auf dessen Blättern man verschiedene Thränen sieht, an den Helm angelehnt liegt das eiserne Kreuz nebst Band. In der Mitte des breiten goldenen Barockrahmens oben ist eine in mattem Silber getriebene Rose angebracht, welche, wie das ganze Bild, eine prachtvolle Wirkung macht. (Hj.)

In Berlin ist am 18. Jan. der besonders durch seine dem Gesangvereinswesen gewidmete Thätigkeit, aber auch als Componist bekannte Musikdirector Rudolph Tschirch in seinem 47. Lebensjahre, — in Wien am 22. der berühmte Dichter Franz Grillparzer wenige Tage nach seinem 81. Geburtstage gestorben.

„Ein Wort des Fürsten Bismarck“. Aus den Tagen von Salzburg, schreibt man der „N. fr. Pr.“, dürfte heute noch eine Mittheilung

Interesse verdienen, die eine Aeußerung Bismarck's über die damalige Lage Eisleithaniens wiedergibt. „Was halten Sie von unserem Treiben zum Föderalismus?“ fragte damals ein österreichischer Staatsmann den deutschen Kanzler. „Ich verstehe nichts von Euren Verhältnissen — aber fast scheint es mir, als mahnten sie ein wenig an die Zweifel, die ein Besizer von vier feurigen Pferden über ihre Benützung hegt. Ich würde nicht lange wählen, denn in einem Bierpänner kommt man sicherer und rascher zum Ziel, als mit vier Einspannern.“

— In Cottbus haben die Bäcker bekannt gemacht, sie würden es nicht mehr zugeben, daß die Kunden in den Semmelförden mit den Händen herumwühlen, denn viele Cottbuser Hände seyen fleckig von den Boden u. s. w. und nicht sehr appetitlich. Sie, die Bäcker, würden für harte und weiche, blonde und braune Semmeln sorgen, jeder Kunde möge nur seine Liebhaberei zu erkennen geben.

— In Eisenach hat eine Versammlung von Müllern, Bäckern und Mehlhändlern über ein einheitliches Marktgewicht verhandelt. Es wurde dabei der Getreidehandel nach Hectolitern verworfen und dagegen das Gewicht empfohlen.

— In Nordhausen sind zwei Kinder, die von einem Hunde gebissen wurden, an der Tollwuth gestorben.

— Die Sendungen an die Bibliothek in Straßburg dauern in großartigem Maßstabe fort, und die Beamten haben vollauf zu thun mit der Bewältigung der ankommenden Bände, worunter oft besonders aus England kunstsichthliche Schätze sich vorfinden.

— Aus dem Elsaß melden die Blätter übereinstimmend, daß es dort in den Fabriken an Arbeitern zu mangeln beginne, und daß die da- sigen Fabrikbesitzer die Einwanderung deutscher nicht ungern sehen. Dennoch wird hierbei zur Vorsicht ermahnt; gegenwärtig sind die meisten Tuchfabriken und Webereien allerdings mit Aufträgen überhäuft, sobald aber die neuen strengen Zollgesetze zwischen Frankreich und Deutschland in Kraft treten, werden voraussichtlich Tausende von Arbeitern wieder entlassen werden müssen.

— In Bayern beschafft man sich viel mit der bedenklichen Erkrankung des Prinzen Otto, des Bruders des Königs. Da letzterer seine Abneigung, sich zu verheirathen, nicht überwinden zu können scheint, so wurde dieser Prinz bisher als eventueller Thronfolger angesehen. Stirbt er und bliebe der König ohne eigene Nachkommen, so ginge die Regierung an die Familie des Prinzen Luitpold über, von der man sagt, daß sie dem neuen deutschen Reiche nicht eben hold sey.

— In Regensburg nennt man die Altkatholiken „Neuprotestanten“. Die Spannung zwischen diesen und den Katholiken, die das Unfehlbarkeitsdogma anerkennen, ist daselbst groß.

— In Rheinbayern lassen sich jetzt ungemein viel Wölfe sehen, die aus Frankreich kommen. Man hat schon einige große Treibjagden auf sie angestellt. Für jeden erlegten Wolf zahlt die bayerische Regierung 75 fl.

— Eine arme Enterbte ist in Wien der Gegenstand allgemeinen Mitleids. Fräul. Pfeifer erhielt in dem Testament ihres Großvaters, des Bankiers Königswarter, die Kleinigkeit von nur 4 Millionen Gulden ausgelegt; der Großvater entschuldigte diese „Geringsfügigkeit“ damit, daß das Vermögen seines Hauses nicht zu sehr zersplittert werden dürfe. Für Herren, die sich für solche Splitter vielleicht interessieren, bemerken wir, daß das Fräulein bereits verlobt ist. (D.)

— In Wien soll kommenden Monat eine internationale Konferenz zusammentreten, um über „gemeinsame Schutzmaßregeln gegen die Kinderpest“ zu berathen.

— In der Nationalversammlung zu Versailles gelangte am 20. Januar eine Botschaft Thiers' zur Verlesung, in welcher derselbe mittheilt, daß er seine Entlassung als Präsident der Republik gebe; gleichzeitig kündigt dieselbe an,

daß die Minister ebenfalls ihre Entlassung eingereicht haben. Der Deputirte Batié, welcher im Namen der Rechten und des rechten Centrums das Wort ergriff, führte aus, daß der Beschluß der Versammlung, betr. den Gesetzentwurf über die Besteuerung der Rohstoffe (s. die telegraphische Depesche in vor. Nr.) keineswegs als Mißtrauensvotum aufzufassen sey. Redner verlangte, daß die Nationalversammlung die Bureauz zusammentreten und von denselben eine Commission ernennen lasse, der es obliegen solle, eine Veröhnung mit Thiers herbeizuführen und denselben zum Verbleiben in seiner Stellung zu veranlassen; falls die darauf gerichteten Bemühungen nicht zum Ziele führen, soll die Commission Vorschläge über die zu ergreifenden Maßregeln unterbreiten. Seitens der Linken und des linken Centrums macht sich Opposition gegen diesen Antrag bemerkbar und scheinen diese Parteien die bezüglichen Beschlüsse in öffentlicher Sitzung herbeizuführen zu wollen. Die Versammlung votirt einstimmig, mit Ausnahme von 6 Mitgliedern der Rechten, eine Tagesordnung Batié's, welche besagt, das abgegebene Votum enthalte keineswegs ein Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten der Republik, die Versammlung appellire an dessen Patriotismus und verweigerte die Annahme seiner Demission. Eine Deputation hat Thiers dieses Votum sofort überbracht. Die Sitzung wurde inzwischen suspendirt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung kündigte Benoist-Dazy der Versammlung an, Thiers habe der an ihn gesandten Deputation geantwortet, er willige ein, im Amte zu verbleiben und auch fernherhin seine Dienste der Kammer und dem Lande zu widmen. Ueber die Demission der Minister habe Thiers sich nicht geäußert.

— Am 22. Jan. hat die französische Nationalversammlung einen Zuschlag von 20 Procent auf die Zuckersteuer und eine Abgabe von 4 Centimes für jedes Packet Zündhölzchen von 100 Stück genehmigt.

— Das 6. Kriegsgericht zu Versailles, vor welchem seit dem 8. d. M. unter dem Vorstehe des Obersten Delaporte der Proceß wegen Ermordung der Geiseln im Gefängniß la Noquette in Paris verhandelt wurde, hat Genton (den Präsidenten des Scheinkriegsgerichts) zum Tode und mehrere Andere zu Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer verurtheilt. Fünf Angeklagte, darunter Pigère (einer der beiden Offiziere des Hinrichtungsplatzes) wurden freigesprochen.

— Die Pariser lassen sich die Bäume an ihren öffentlichen Spaziergängen etwas kosten. Solch ein Baum, der im Durchschnitt 12 Jahr alt wird, kostet zu setzen und zu erhalten 200 Francs. Bis zur Belagerung von 1870 gab es 102,154 solcher Bäume, welche (in 12 Jahren) die Summe von 20,430,000 Fr. kosteten. Diese Zahlen und Summen weisen die städtischen Rechnungen nach.

— Eine Tochter des Herzogs von Nemours (Margaretha) hat sich mit dem polnischen Fürsten Ladislaus Czartoryski verheirathet. Fürst Ladislaus ist das Haupt der berühmten polnischen Familie und 43 Jahr alt.

— In der Herzensergiehung Louis Napoleons einem Vertrauten gegenüber — es ist übrigens nicht unmöglich, daß dieselbe gerabzu erfunden ist — bemerkt der Berliner Haupt-Correspondent der C. Stg.: In der vermeintlichen kaiserlichen Expectoration wird jetzt die Rückkehr Napoleons III. binnen sechs Monaten vorhergesagt, während bei der Durchreise nach Belgien von Wilhelmshöhe, als die Nachrichten von dem Losbruch der Pariser Commune eintrafen, die Umgebung Napoleons sagte, in zwei Monaten würden sie wieder in Paris seyn. Seitdem sind drei Vierteljahre verfloßen und man hat den Termin jetzt noch weiter hinausgeschoben müssen. Vielleicht wird es noch länger als sechs Monate währen. Sollte Louis Napoleon übrigens wirklich gesagt haben, man kenne in Frankreich nicht die Ursachen des Krieges, so ist gerade jetzt wieder

manche interessante Einzelheit über die Vorgänge vom Juli 1870 an das Licht getreten. Eine französische Prinzessin, mit den Napoleons nahe verwandt, welche die Katastrophe geahnt hatte, begab sich am 12. Juli zum Kaiser und beglückwünschte ihn zu der Beseitigung der Kriegesgefahr durch den Verzicht des Prinzen zu Hohenzollern. Sie fand den Kaiser in weichen Stiefeln, an der Sicht leidend und niedergeschlagen. Am andern Morgen war die Situation verändert. Jene Dame sah den Kaiser wieder, der noch immer in weichen Stiefeln war, was ihre etwas bittere Bemerkung hervorrief, Se. Majestät erscheine ihr nicht in der physischen Verfassung eines Eroberers. Die Kaiserin Eugenie war strahlend vor Freude und sagte, es werde ein kurzer und glorreicher Krieg seyn! Bei dieser Gelegenheit soll sie von ihrem kleinen Kriege gesprochen haben (ma petite guerre), welches Wort sie bald darauf in einem Gespräch mit dem Votchschafter einer neutralen Macht, der in den Tuileries intim war, wiederholt habe. Das Urtheil der Welt über die Ursachen des Krieges kann als ziemlich festgestellt angesehen werden.

— In Lissabon steht eine neue evangelische Kirche, die sich an jedem Sonntage eines zahlreichen Besuches erfreut. Die deutschen Protestanten haben sie erbaut und der Gustav-Adolph-Berein hat auch sein Scherlein dazu beigetragen. Es wird in diesem Gotteshause nicht nur deutsch gepredigt, sondern es werden auch deutsche Lieder gesungen und in dem allgemeinen Kirchengesange wird auch des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches gedacht.

— Dänemark kann den alten Haß gegen Preußen nimmer bewältigen und weigert sich, wie die Zeitungen melden, die schleswig-holsteinischen Archive an Preußen herauszugeben, obgleich dies bei der Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen in dem betreffenden Verträge ausbedungen war. Es heißt nun, Preußen werde die noch restirende Ablösungssumme für den Sundzoll so lange innebehalten, bis die Archive herausgegeben sind.

— Ein seltener Gast, der sich seit dem Anfang dieses Jahrhunderts nicht mehr an Norwegens Küsten blicken ließ, ist dieser Tage dort wieder eingetroffen. Es ist dies der „Graupengräthenhering“, der sich an der Küste von Bohuslän zeigt und in den Gewässern zwischen dem schwedischen Festlande und den schwedischen Wallfisch-Inseln so dicht an einander drängert, daß er „wie eine Wand“ stellenweis zum Stehen kommt. Der Fang ist ein so bedeutender, daß ein kleines Boot oft in der Nacht für 150 Thlr. Heringe fängt. Die früheren Bewohner hatten den gesuchten Fisch durch kleimassige Netze verdrängt, indem sie die junge Brut mitfingen und dadurch die Quelle ihres früheren Reichthums erschöpften.

— Der bekannte Dr. Stroußberg hat sehr große Besitzungen im Kreise Pultusk in Polen auf den Namen seiner Frau gekauft. Die Administration befindet sich bis auf die niedrigsten Beamten in den Händen Deutscher. Da zu jenen Gütern große Waldungen gehören, so berief der Generalbevollmächtigte einen Oberförster und einige Geometer aus Berlin, um durch Parzellirung und Eintheilung des Waldes eine geordnete Waldwirtschaft einzurichten. Dem widersetzten sich indeß die zahlreichen Bauern jener Gegend, die sich dadurch in ihren Holz- und Nützungsrechten geschädigt sahen und erhoben Beschwerde bei dem Gemeinde-Commissar. Dieser, ein Feind der Deutschen, gab den Bauern recht und erlaubte ihnen zu weiden und Holz zu holen, wo sie wollten. Eine Beschwerde des Administrators an die Regierung war erfolglos, da die Einführung der Waldwirtschaft nicht durch russische Fachmänner und Forstbeamte erfolgt sey, mithin keine Giltigkeit habe. So berichtet ein Correspondent des „Aziennik Pohnanski“.

— Aus Petersburg meldet man, daß am 4. Jan. bei dem Votchschafter des deutschen Kaisers, dem Prinzen Neuß, nachdem er zuvor dem

[178]

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Indem das unterzeichnete Directorium hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß in dem

31. Sammelfahre 1871

sich eine Jahresgesellschaft von 652 Personen mit 1184 Einlagen — darunter 55 volle und 1129 Stückerlagen — mit

24,588 Thlr. — — — Einzahlung

gebildet, daneben aber im Laufe des gedachten Jahres auf Stückerlagen älterer Jahresgesellschaften

21,078 Thlr. 4 Ngr. — Pf.

Nachzahlungen geleistet worden sind, und daß damit die Zahl sämmtlicher activer Einlagen auf 32,045 mit einem Nominalcapital von 3,204,500 Thlr. angewachsen ist, macht dasselbe zugleich darauf aufmerksam, daß die Sammelperiode für die neu zu bildende Jahresgesellschaft 1872 mit dem 1. Februar dieses Jahres beginnt, und während des Monats Februar ein Aufgeld nicht zu zahlen ist.

Allen Denjenigen, welche in sparsamer Fürsorge ihre eigene, oder die Zukunft ihrer Angehörigen, ihrer Pflinglinge und Schützlinge durch Vermittlung der Anstalt in der durch dieselbe gebotenen zweckmäßigen Art und Weise pecuniär sicher stellen wollen, ist hiermit Gelegenheit gegeben, dies durch Einkauf in die neue Jahresgesellschaft, beziehentlich mit Summen bis zu zehn Thalern herab, oder durch Nachzahlungen für Mitglieder früherer Jahresgesellschaften mit Summen bis zu 1 Thaler herab zu bewerkstelligen, wenn sich dieselben an die Haupt-Expedition der Anstalt, Altmarkt 8 erste Etage, oder an einen Agenten der Anstalt wenden.

An gedachten Expeditionen werden zugleich Statuteneemplare und zu erleichteter Orientirung dienende populäre Erläuterungen des Rentenversicherungswesens jederzeit unentgeltlich ausgegeben.

Dresden, 20. Januar 1872.

Directorium der Sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Freiherr von Weissenbach, Vorsitzender.

Robert Weigand, Bevollmächtigter.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft und zu allen Expeditionen vorgedachter Art empfiehlt sich

Kamenz, 20. Januar 1872.

Adolph Woldemar Biebel, Agent obiger Anstalt.

[179]

Rechnungsabschluss der Schulsparcasse zu Elstra am Schlusse des Jahres 1871.

1. Spareinlagen.	Zahl der Sparer.	Einlagen der Schulen												Ueberhaupt.			
		Elstra.			Kauschwitz			Reichenbach			fremde.						
		Rh.	Gr.	S.	Rh.	Gr.	S.	Rh.	Gr.	S.	Rh.	Gr.	S.	Rh.	Gr.	S.	
1. Am Schlusse des Jahres 1870	328	384	28	1	84	29	1	40	2	4	34	2	—	544	16		
2. Neue Einlagen 1871	49	370	29	4	88	15	5	67	8	8	54	12	1	581	5	8	
3. Zugeschriebene Zinsen	—	17	2	2	3	19	7	1	3	—	2	3	5	23	28	4	
	Sa.	377	772	29	7	177	4	3	108	14	2	90	17	6	1149	5	8
4. Auszahlungen	40	84	13	5	7	10	6	11	10	7	—	—	—	103	4	8	
Guthaben am Schlusse des Jahres 1871	337	688	16	2	169	23	7	97	3	5	90	17	6	1046	1	—	
2. Zinsen.																	
5. Erhoben														33 Rh.	8 Ngr.	— S.	
Davon:																	
6. Auszahlungen														— Rh.	21 Ngr.	5 S.	
7. Den Einlagen zugeschrieben														23	28	4	
8. Bezahlte Stückzinsen														1	3	—	
9. Dem Reservefonds zugeschrieben														7	15	1	
														33 Rh.	8 Ngr.	— S.	
3. Reservefonds.																	
10. Aus dem Jahre 1870														3 Rh.	20 Ngr.	6 S.	
11. Coursegewinn durch Verkauf von Effecten														23	—	5	
12. Zinsenüberschuß														7	15	1	
														34 Rh.	6 Ngr.	2 S.	
Davon:																	
13. Verwaltungskosten														2 Rh.	12 Ngr.	5 S.	
14. Insgemein														—	6	5	
														2 Rh.	19 Ngr.	— S.	
Reserven am Schlusse des Jahres 1871														31 Rh.	17 Ngr.	2 S.	
Vorrath.																	
1. Guthaben der Sparer														1046 Rh.	1 Ngr.	— S.	
2. Reservefonds														31	17	2	
														überhaupt	1077 Rh.	18 Ngr.	2 S.
und zwar:																	
a. Darlehn gegen Unterpfand														750 Rh.	— Ngr.	— S.	
b. bei der Sparcasse des Landwirthschaftlichen Creditvereins														325 Rh.	— Ngr.	— S.	
c. Cassenbestand														2	18	2	

Elstra, am 17. Januar 1872.

G. H. Matthäi.



Mastvieh-Auction.

Mittwoch, den 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf den Klosterlich Mariensterner Vorwerken Panschwitz und Kuckau

4 Mastochsen,
6 Kühe,
18 Schweine



meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zusammenkunft auf Hof Panschwitz. Die Thiere können vorher besichtigt werden. Kloster Sct. Marienstern, am 22. Januar 1872.

Die Wirthschafts-Verwaltung.
Schäfer.

[184]

Böhmische Kohle

verkaufe ich von heute ab im Einzelnen zu den billigsten Preisen in meiner Wohnung breite Gasse 182 (Töpfer Krab'sches Haus.

[198] Heinrich Weichelt.

Gute Speise-Kartoffeln

empfehlen

Heinrich Eichler, Obsthändler.

[207] Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei August Reich.

Pöklinge, Schellfische und Hechte

empfehlen in schöner, frischer Waare

[208] Julius Stockhausen.

ff. Pecco- & Imperial-Thee

empfehlen und empfiehlt

[209] Julius Stockhausen.

Keuchhustensaft

von Gebrüder Tauscher in Dresden, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr.

[128] bei Hugo Wachal in Kamenz.

Dresdner Universal-Heil- und Wundpflaster

nach ärztlicher Begutachtung außerordentlich bewährt bei Rheumatismus, jeglichen Wunden und alten Schäden.

Dieses seit Jahren von mir bereitete Pflaster hat in Folge seiner außerordentlichen Wirkung bereits eine große Abnahme gefunden, und von verschiedenen Seiten veranlaßt, übergebe ich dasselbe der Oeffentlichkeit. Alleiniges Lager bei Herrn Barbier Gespeler, Bauernerstraße in Kamenz.

[119] Louis Meyer.

Oeffentliche Anerkennung dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.

Der Wahrheit gemäß bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich von einem hartnäckigen Husten mehrere Wochen über geplagt und durch den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau in kurzer Zeit davon befreit wurde.

Mannheim. [189]

Dr. Loew, Oberhofgerichts-Kanzleirath.

Alleinige Niederlage in Kamenz bei Julius Stockhausen, in Bischofswarda bei E. A. Meissner.

[[194] Ein zuverlässiger Mann erhält bei 550 Rh. dauernde Stellung als Aufseher; Sachkenntnisse nicht bedingt.

L. Heinicke, Berlin, Königgräferstr. 56B.

Grosser öffentlicher Masken-Ball

in den Sälen und sämtlichen Localitäten des

Gasthauses zum Goldenen Stern in Camenz

Donnerstag, den 8. Februar 1872. — Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ununterbrochene Ballmusik von stark besetzten Musikchören. — Der Zutritt ist nur maskirt oder mindestens mit Maskenzeichen gestattet.
Entrée: Für Parquet 12½ *Ag.*, Galerie 7½ *Ag.* — Billets à 10 *Ag.* zu Parquet und à 5 *Ag.* zur Galerie sind vorher zu haben in der Krausche'schen Buchdruckerei und bei mir selbst.

[120]

Ergebenst
W. Gleissberg.

Sächsische Hypothekenbank zu Leipzig.

Der unterzeichnete gerichtlich bestellte Gläubigerausschuss im Concurse der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig macht hiermit die Pfandbriefinhaber dieser Bank darauf aufmerksam: **daß alle bis zum Ablauf der Anmeldungsfrist, also bis zum 17. Februar d. J. nicht angemeldeten Pfandbriefe völlig werthlos werden**, weil nach Sächsischen Gesetzen weder eine nachträgliche Anmeldung möglich ist, noch gegen eine Versäumniß an der obigen Anmeldungsfrist Restitution ertheilt wird.

Leipzig, den 12. Januar 1872.

Der Gläubigerausschuss im Concurse der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig.
 Adv. Hennig. Adv. Dehme. Adv. Ernst Richter. Adv. N. Wachsmuth.

Bekanntmachung.

[181] Hierdurch zeige ich den geehrten Bewohnern von Camenz und Umgegend an, daß ich vom Monat Februar ab allmonatlich einmal und zwar zuerst Dienstag, den 6. Februar d. J. früh von 1/2 10 bis Mittags 12 Uhr im „Gasthof zum Hirsch“ anwesend bin, um Aufträge aller und jeder Art von Kauf- und Verkauf Vermittlung von Grundstücken, sowie Ausleihen und Aufnehmen von Capitalen von den Kleinsten bis zu den größten Posten zc. entgegen zu nehmen.

Eduard Grabner,

Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär.

Dresden,

Villnitzer Straße 32. II.

Färber-Gesuch.

[162] Für eine größere Tuchfabrik Sachsens wird ein in seinem Fache tüchtiger Färber gesucht, welcher über seine frühere Thätigkeit gute Zeugnisse beibringen kann.
 Zutritt baldigst erwünscht. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre A. X. # 350 entgegen.

Gasthof zum Herrnhaus in Pulsnitz.

Donnerstag, den 23. d. M., Abends punkt 7 Uhr

grosses Concert,

ausgeführt von dem K. S. Garde-Stabs-Trompeter und Trompetinen-Virtuos Herrn **Friedrich Wagner** mit dem Trompeterchor des K. S. Garde-Reiter-Regiments.

Nach dem Concert stark besetzte **Ballmusik** von demselben Chor.

Billets sind zu haben in der Buchdruckerei von C. Förster und im Herrnhaus zu Pulsnitz à 5 *Ag.* — An der Kasse 6 *Ag.* [160]

Grosser Maskenball

[200] **Montag, den 5. Februar,** Abends 7 Uhr im **Stadtkeller zu Elstra**, wozu alle Freunde dieses Vergnügens freundlichst eingeladen werden. **Fr. Herrlich.**

Billets à 8 *Ag.* sind in der Expedition dieses Blattes und an der Kasse zu haben.

Eingetretener Umstände halber wird der auf heute angekündigte Wildpret- u. Karpfenschmaus im Gasthaus zum „goldenen Berge“ bis auf Weiteres nicht abgehalten.

[202]

Carl Schramm, Gastwirth.

Koch- und Viehsalz,

Baukalk,

Stück- und andere Steinkohlen aus

schles. und sächs. Werken,

Schmiedekohlen,

Böhmische Braunkohlen in ganzen, halben und Viertel-Lohry's, sowie einzelnen Scheffeln

halte ich zu billigen Preisen empfohlen.

Fr. Hendel,

Niederlage bei Hrn. Baumstr. Pollack

a. d. Königsbr. Platz.

[210]

Carbolseife,

von medicinischen Autoritäten vorzüglich gegen ansteckende Krankheiten, Blattern zc. empfohlen und angewendet, ist wieder zu haben bei

[192]

Leopold Hespeler.

Bekanntmachung.

[72] Sparcasseneinlagen zu 4 Prozent und Mündelgelder zu 4 1/2 Prozent und alle anderen Geschäfte für den Landwirthschaftlichen Credit-Verein werden jeden **Donnerstag** von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gasthause zum goldenen Stern** in Camenz vermittelt von **F. Beeg.**

Druck und Verlag von C. S. Krausche (Gedr. Krausche) in Camenz.

Durch Blatternarben Entstellte

können sich durch **Masches Blatternarbenfalte** in kurzer Zeit davon befreien. Es ist dies ein reelles, zuverlässiges Mittel, was sogar bei Anwendung an schon veralteten Narben noch bedeutende Besserung bewirkt.

In Büchsen à 10 *Ag.* zu beziehen:

[186] bei **Leopold Hespeler.**

[185] Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten, Aufnahme und Lossprechen unentgeltlich, bei **August Hedrich, Schuhmacher,** Pulsnitz, Langeasse Nr. 35.

[195] Eine Viehmagd wird zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren Oberanger Nr. 35.

[183] Wer ein am vorigen Sonnabend verloren gegangenes zusammengeschlagenes Papier, in welchem einige Cassenanweisungen befindlich, gefunden hat und auf der Rath's-Ganzlei abgiebt, erhält **Einen Thaler** Belohnung.

[188] Am 21. d. M. ist ein Hund, pinscherartig, aus der Niedermühle zu Bischoheim entlaufen. Nachricht, wo er sich befinden könnte, wünscht man dahin gelangen zu lassen und wird dem Wiederbringer eine gute Belohnung zugesichert.

[216] Verloren wurden Dienstag mittag 3 H. Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Unterstützungskasse für Maurer und Zimmerleute.

Jahresversammlung Sonntag, den 28. Jan., von Nachmittags 3 Uhr an in „Stadt Dresden“.

Haupt-Versammlung des Jagd-Bereins

Donnerstag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr im Vereins-Local. Neuwahl des Directoriums und Rechnungs-Ablegung. Der Vorstand.

Gasthof zum Waldhof.

Freitag, den 26. Januar

Militair-Concert,

gegeben vom **Artillerie-Trompeterchor** aus der Garrison Radeberg unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Hantsche**. — Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert **Ball.**

Hierzu ladet freundlich ein

[197]

H. Richter.

Bahnhof Camenz.

Unterzeichneter ladet zu **Freitag** Abend zu **Schweinstöckel** mit **Klößen** und **Magdeburger Sauerkraut** ganz ergebenst ein

[204]

C. Schumann.

Zum Karpfenschmaus

Sonntag, den 28. Januar, ladet ergebenst ein **Schwosdorf.**

Carl Lipsch.